

TAGUNGSLEITER GÜNTER SCHABOWSKI: Das Wort zur Begrüßungsansprache hat nun der Generalsekretär des Afrikanischen Nationalkongresses Südafrikas (ANC), Genosse Alfred Nzo. (Lang anhaltender, starker Beifall. Die Delegierten und Gäste erheben sich von den Plätzen.)

ALFRED NZO, *Generalsekretär des Afrikanischen Nationalkongresses Südafrikas (ANC)*: Lieber Genosse Erich Honecker, Generalsekretär des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands! Genossen Delegierte des XI. Parteitages der SED! Liebe Genossen! Im Namen des Nationalen Exekutivkomitees und aller Mitglieder des Afrikanischen Nationalkongresses sowie aller kämpfenden Massen unseres Landes überbringen wir dem XI. Parteitag der SED und dem Brudervolk der DDB herzliche und brüderliche Grüße. (Starker Beifall.)

Wir betrachten es als eine große Ehre, daß wir zum Parteitag eingeladen wurden und an seinen Beratungen teilnehmen dürfen. Ihre Partei, die die großen Traditionen fortsetzt, deren Wegbereiter Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg waren, wird von unserem Volk und unserer Bewegung als Verteidiger des proletarischen Internationalismus, als eine der führenden Abteilungen im Kampf für die Erhaltung des Friedens und des Lebens auf der Erde, für Demokratie, Sozialismus und Fortschritt hoch geschätzt.

Liebe Genossen! Die DDR hat auf dem Wege des sozialen Fortschritts große Erfolge zu verzeichnen. Alle wahren Freunde der DDR sind ebenso stolz wie Sie auf diese Erfolge. Der 100. Geburtstag des verehrten Ernst Thälmann und der 40. Jahrestag der Gründung der SED hätten nicht besser gewürdigt werden können.

Unsere Organisation und unser gesamtes Volk sind zuversichtlich, daß Ihre anspruchsvollen sozialen und wirtschaftlichen Vorhaben bis zum Jahre 2000 zur weiteren Erhöhung des Lebensniveaus der DDR-Bevölkerung von Erfolg gekrönt sein und zur weiteren Festigung der sozialistischen Gemeinschaft und der Kräfte, die für Frieden in der Welt kämpfen, direkt beitragen werden.

Liebe Genossen! Ihr Parteitag findet statt vor dem Hintergrund einer gefährlichen Eskalation der aggressiven Politik des internationalen Imperialismus, die das weitere Gedeihen der Menschheit bedroht. Die imperialistische Politik verfolgt das Ziel, den Lauf der Weltgeschichte aufzuhalten, und wendet sich in anmaßender Weise gegen jene jungen Staaten, die eine unabhängige Politik verfolgen. Wie anders soll man sonst die aggressive Haltung der Reagan-Administration gegen Nikaragua und Libyen erklären, ihre Unterstützung konterrevolutionärer Banden, die die Unabhängigkeit von Afghanistan, Angola, Mozambique, Simbabwe und anderer Länder im südlichen Afrika und in anderen Teilen der Welt bedrohen, sowie ihre Unterstützung für das aggressive Apartheid-Regime und das zionistische Israel, durch die die Unabhängigkeit